

Bis in die Neuzeit glaubte man indessen vielfach, nur die Hauptaugen seien mit Fruchttrieben versehen, nur diese seien die eigentlichen Fruchttaugen; betrefis der Fruchtbarkeit der Nebenaugen waren die Ansichten der Winzer getheilt: die Einen behaupteten, daß Nebenaugen, wenn dieselben zum Austrieb gelangten, Frucht brächten, während die Anderen dies entschieden bestritten.

Wenn auch im Allgemeinen den Nebenaugen von Seiten der Winzer weniger Beachtung geschenkt wird als den Hauptaugen so gibt es doch Fälle in welchen die Blüthe und Hoffnungen sich vielfach auch auf jene richten; es sind dieses die Jahre, in welchen die Hauptaugen durch Frost stark gelitten haben. Da es aber bis in die neuere Zeit noch nicht sicher festgestellt war, ob diese Nebenaugen fruchtbar sind oder nicht, so begegnete man sehr häufig bezüglich dieser Frage den größten Meinungsverschiedenheiten.

Auch in diesem Frühjahr, nachdem die Winzer sich überzeugt hatten, daß in Folge des im Januar geherrschten Frostes der Weinstock in manchen Lagen nicht unerheblich gelitten hatte, indem viele Hauptaugen zu Grunde gerichtet worden waren, wurde die Frage betrefis der Fruchtbarkeit der Nebenaugen vielfach erörtert und zwar um so mehr, als Untersuchungen ergeben hatten, daß an vielen Stellen gesunde Nebenaugen sich zeigten, wo die Hauptaugen vom Frost zerstört worden waren.

Gerade in letzterer Thatsache war Gelegenheit geboten, durch praktische Versuche und Beobachtungen dieser Frage näher zu treten, und diese Gelegenheit benutzend stellte ich in den Weinbergen der hiesigen königlichen Lehranstalt für Obst- und Weinbau folgende Versuche an:

1. Im Monat April, zur Zeit als die Augen der Reben zu rücken begannen, wurden an zwei Stöcken sämtliche Hauptaugen, unter möglichster Schonung der Nebenaugen, herausgenommen.
2. Später, im Monat Mai, als die Triebchen sich eben entfalten und man vielfach solche aus Nebenaugen hervorkommen sah, während die betreffenden Hauptaugen nicht rückten, wurde eine Anzahl solcher aus Nebenaugen kommenden Triebchen bezeichnet (die Kerben wurden mit einer Korndelschlinge umgeben); die Hauptaugen wurden der Sicherheit wegen mit dem Messer abgeschnitten und so festgestellt, daß dieselben wirklich erfroren waren.
3. Da sich bei der Entfaltung der Triebe zahlreiche Doppelaugen zeigten, wo also das Haupt- und ein Nebenaugen gleichzeitig zum Vorschein kamen, so wurden auch diese in den Kreis des Versuchs hineingezogen; es wurden bei einer Anzahl solcher Doppelaugen die Hauptaugen, bezw. die aus denselben kommenden Triebchen abgeschnitten und die der Nebenaugen stehen gelassen; auch diese Triebchen wurden mit genannten Zeichen versehen.

Am 14. Mai waren die Triebchen so weit vorgerückt, daß sämtliche Gescheine sichtbar waren und mit der näheren Prüfung begonnen werden konnte. Das Ergebnis war folgendes:

Ad 1. An den Stellen der herausgenommenen Hauptaugen waren 24 Triebe aus Nebenaugen hervorgekommen (einige Nebenaugen waren ausgeblieben), von welchen 2 Gescheine 22 dagegen keine solche zeigten.

Ad 2. Von 50 aus Nebenaugen kommenden Trieben waren 22 = 44% fruchtbar, d. h. mit Gescheinen versehen, 28 = 56% zeigten keine Gescheine.

Ad 3. Sämmtliche aus den Nebenaugen der Doppelaugen entstandene Triebe zeigten Gescheine. Um ferner festzustellen, in welchem Verhältnis die Fruchtbarkeit der Nebenaugen zu derjenigen der Hauptaugen steht, wurde auch eine Anzahl von Trieben, die nur aus Hauptaugen gekommen waren, einer Prüfung unterzogen und es ergab sich bei der ersten Zählung, daß von 100 solcher Triebe 98, bei einer zweiten 97 Gescheine zeigten und nur 2, resp. 3 unfruchtbar waren.

Es ist somit festgestellt, daß auch die Nebenaugen unter Umständen fruchtbar sind; ob in allen Fällen und in allen Jahren oder nur in solchen, wo, wie in dem heurigen, der Stoc überhaupt eine außerordentliche Fruchtbarkeit besitzt, kann erst bei später sich bietenden Gelegenheiten ermittelt werden. Soviel kann indessen wohl schon jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß Nebenaugen nicht in dem Verhältnis fruchtbar sind, wie die Hauptaugen, denn nach unseren Ermittlungen stehen 44% fruchtbarer Nebenaugen 98% fruchtbarer Hauptaugen gegenüber.

Nach Versuch I zu urtheilen dürfte es noch fraglich sein, daß nach Frühjahrserfrieren die austreibenden Nebenaugen fruchtbar sind, dieselben dürften vielmehr in Folge später Entwicklung nur Holztriebe hervorbringen. Daß bei diesem Versuch 2 Triebe von 24 mit Gescheinen versehen waren, kann wohl auch daher

kommen, daß die betreffenden Augen s. g. Doppelaugen waren, wobei ja, wie aus Versuch 3 hervorgeht, alle Nebenaugen (wenigstens in diesem Jahr) fruchtbar sind. Die Frage, ob nach Frühjahrserfrieren die austreibenden Nebenaugen fruchtbar sind oder nicht, kann noch nicht als vollständig gelöst betrachtet werden.

Es wurde ferner festzustellen gesucht, wieviel in diesem Jahr in den vom Frost betroffenen Lagen durch die fruchtbareren Nebenaugen möglicherweise ersetzt werden kann. Zu diesem Zweck wurde durch Zählen das Verhältnis der Triebe aus den Hauptaugen zu denen der Nebenaugen und der ganz ausgebliebenen ermittelt; der Weinberg, der hierzu gewählt wurde, hatte nicht unbedeutend vom Frost gelitten. Von 10 Stöcken ergaben sich 109 Triebe und Augen im Ganzen. Davon waren:

Triebe aus Hauptaugen	43
" " Nebenaugen	38
totde Augen	28
im Ganzen	109

Von 66 erfrorenen Hauptaugen waren demnach 38 Nebenaugen oder in runder Zahl 58%, ausgetrieben. Legt man der Berechnung das durch Versuch 2 ermittelte Maß der Fruchtbarkeit dieser Nebenaugen zu Grund, so würde sich der Verlust, der durch den diesjährigen Winterfrost in manchen Lagen entstanden ist, ungefähr reduciren:

In Lagen mit 70% auf 52%	
" " " 60 " " 45 "	
" " " 50 " " 37 "	
" " " 40 " " 30 "	
" " " 30 " " 22 "	
" " " 20 " " 15 "	
" " " 10 " " 7 "	

Erwähnt sei hier noch, daß zu diesen Versuchen nur Rieslingsstöcke gewählt wurden und demnach die erhaltenen Resultate nicht auf andere Sorten bezogen werden können. Soweit es sich nach dem Augenschein beurtheilen läßt, besitzen Rieslinge und Oesterreicher die größte Fruchtbarkeit, während z. B. Klävner, Frühburgunder, Traminer und Kleinberger nicht so zahlreich mit Gescheinen versehen sind, wie denn auch bei diesen Sorten die Nebenaugen nicht in dem Maß fruchtbar sind, wie die des Rieslings.

Geisenheim, Ende Mai 1881.  
Seucker, Weinbaulehrer.

### Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

Zur Orientirung über die Zwecke dieser Anstalt lassen wir nachstehend einige Erläuterungen folgen:

Die Anstalt besteht als Verein nur aus den versichernden Vätern; die sich ergebenden Ueberschüsse kommen beßhalb ausschließlich den Vereinsmitgliedern zu gut. — Auch die nach Tab. A. ohne Rückgewähr der Prämien. Versichernde erhalten demnach:

Im Fall des Dienens die versicherte Summe und die Ueberschüsse. — Im Fall des Nichtdienens oder früheren Todes nur die Ueberschüsse. Die Prämien sind bis zum 20. Jahre zu zahlen, ob der Versicherte im 20. oder in Folge Zurückstellens erst im 24. Jahre dient, ist gleichgültig, doch sind in letzterem Fall die Ueberschüsse entsprechend größer.

Sollte ein Vereinsmitglied nach 3jähriger Mitgliedschaft nicht in der Lage sein, die Beiträge ferner zu bezahlen, so erleidet er durchaus keinen Verlust, sondern die Versicherungssumme verkleinert sich nur im Verhältnis zu den gezahlten Prämien.

Die Versicherungssumme ist Eigenthum des versichernden Vaters, nicht des Knaben.

Es war ein Haupt-Erforderniß, die Sicherheit des Vereins auf jede Weise zu erhöhen und ist aus diesem Grunde die Einrichtung getroffen, daß das Vermögen desselben in Verwahrung der **deutschen Reichsbank** sich befindet.

Die deutsche Militär-Dienst-Versicherungs-Anstalt betreibt außer der Militärdienst-Versicherung keinerlei andere Versicherungen oder Nebengeschäfte, denn sie ist lediglich ein Verein von Vätern kleiner Knaben, zum Zweck, die Kosten der allgemeinen Wehrpflicht für jedes Vereinsmitglied so leicht als irgend möglich zu machen.

Der Beitritt in die Anstalt geschieht lediglich im eigenen Interesse der Versichernden. In den 3 ersten Jahren traten bereits ca. 9000 Väter bei, welche sich über 9 Millionen Mark für den Bedarfsfall sicherten; so viele Beispiele werden hoffentlich die noch zögernden Väter von der Nützlichkeit und Vortrefflichkeit der neuen Einrichtung überzeugen.

Redigirt, gedruckt und ver.egt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 70.

Donnerstag den 16. Juni

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.  
Lungenseuche.

In dem Stalle des Alt und Jung **Jacob Guttelmaier** in **Weiler** ist die Lungenseuche ausgebrochen.  
Den 14 Juni 1881.

R. Oberamt.  
Baun.

### Revier Hohengehren. Gras- und Laub-Verkauf.

Am **Dienstag den 21. Juni** wird das Gras von den Wegen in den Staatswaldungen, sowie das Seegras und das Laub von einigen Wegen im Staatswald Gunzenwiese, Pfang, Schulerstrain und Rosert verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 7 Uhr im Maad auf dem Schloßplatz, um 9 Uhr auf dem Goldboden beim Denkmal, um 1/2 11 Uhr an der Kaiserreihe bei Schlichtern, um 12 Uhr unten im Schlichterthal.

Schorndorf.

### Seugras-Verkauf.

Montag den 20. Juni

Nachmittags 2 Uhr  
5 1/2 Mrg. Garten bei der Urbacher Brücke in 4 Abtheilungen vermesen, 1 Mrg. 1 Birt. Garten bei der untern Mühle.  
Zusammenkunft um 2 Uhr bei der Urbacher Brücke, um 3 Uhr bei der untern Mühle.

Hospitalpflege.

Laug.

Großheppach.

### Sichen-Verkauf.

Am **Freitag den 17. d. Mts.**

Nachmittags von 1 Uhr an werden hier im Gemeindegewald Viehtrieb im vergangenen Winter gehauene  
23 große Sichen mit 25 Festm. und 31 Wagner-Sichen mit 8 Festm.  
gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 10. Juni 1881.

Schultzeisenamt.  
Goch.

### Das Seugras

von 7 Vierteln Baumgut bei ihrer Fabrik verkaufen

Gebrüder Gabler.

### Wirthschafts-Verkauf.



Familienverhältnisse veranlassen mich, mein an der Hauptstraße nach Stuttgart, Gmünd und Welzheim gelegenes Anwesen, auf welchem die nachweisbar sehr gut rentable Gastwirthschaft zum Anker betrieben wird, aus freier Hand dem Verkauf auszugeben. Dasselbe besteht in einem 3stöckigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 1 kleinen Hintergebäude, ca. 1/2 Morgen Gemüse-, Baum- und Wirthschaftsgarten, besuchter Regelbahn, 2 Stallungen, Brunnen im Haus. Zum Logiren sind mehrere Zimmer vorhanden.

Seiner (insbesondere für die Gartenwirthschaft und Regelbahn, sowie für einstellende Fuhrleute) vorzüglichen Lage halber empfiehlt sich dieses Anwesen von selbst. Dasselbe, (ein sog. Brodhaus) ist um den sehr billigen Preis von 12,000 M. angekauft (Angeld 5,000 M.) und kommt am

**Montag den 20. Juni d. Js. Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhaus in **einmaligen** Aufstreich. Liebhaber werden eingeladen.  
2. **G. P. Gottmann z. Anker.**

### Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerchaden.

**Vollständig eingezahltes Grundkapital Mk. 8,000,000.**

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **G. Benz**, Geometer in **Schorndorf** eine Bezirksagentur obiger Gesellschaft für **Schorndorf** und Umgebung übernommen hat.

Stuttgart im Juni 1881.

Die Generalagentur für Württemberg:  
**W. zur Hellen.**

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen für obige anerkannt solide und coulante Gesellschaft bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.  
**Schorndorf** im Juni 1881.

Die Bezirksagentur:  
**G. Benz**, Geometer.

### Die Württembergische Landeszeitung

mit der Gratisbeilage

**Der Vetter aus Schwaben**

ladet zum Abonnement auf das III. Quartal höflichst ein. Preis 1 M. 98 S. ohne Postgebühr. Nur im Fall **sofortiger** Bestellung bei dem nächsten Postamt kann für rechtzeitige Lieferung sämtlicher Nummern garantirt werden.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Theil des höchst interessanten mit großem Beifall aufgenommenen Romans aus der Gegenwart:

### Die Nihilisten

**soweit Vorrath** gegen Einsendung der Abonnementsquittung **gratis** und **franko** nachgeliefert.



**Schönes fettes Schenfleisch,**  
prima Waare, nur 50 Pfg. per Pfund, ist zu haben bei  
**Reich, G. Hauber und Müller.**

**Schorndorf. Heugras-Verkauf**  
in 5 Theilen nächsten  
**Dienstag den 21. d. Mts.**  
Nachmittags 4 Uhr  
im Hof.  
**Prämer, Kunstmüller.**

**Das Heugras**  
von 1 Morgen Wiese verkauft  
**Gudner.**

**Heu- & Strohgras**  
von 1/2 Morgen zu vergeben  
**Seeb, Sägmüller.**

**2 1/8 Morgen Heugras**  
verkauft  
**Distel.**

**Einen Garbenboden**  
in der Postheuer hat noch zu vergeben  
**Distel.**

**Heugras** von 1/2 Morgen Wiese und 1 Stüde verkauft  
**Schäfer, Schuhmacher.**

**Fr. Königs's Wtw.** hat ein **Grasstüde** auf dem Kuhwäsen zu verpachten.

**D. F. Müller's** ächte Ulmer

**Lebens-Essenz**  
ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Nüßungen und Verstopfung, Mischsucht, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verschämter Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Rost, Kopfschmerz, bei Magenübelen, Mutterweh, rheumatisches u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seerkrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.  
Per Flacon 1 Mark.

**Der ächte Franziskaner,**  
welcher nur allein von

**D. F. Müller in Ulm a.D.**  
bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzel, welche existiren, gewonnen.  
Der ächte Franziskaner ist bei allen Magenübelen u. deren Folgen, bei Blutmuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisches Leiden das beste Mittel.  
Per Flasche Mark 3 und 1. 50.  
Zu haben in Schorndorf bei Carl Veil.

Durch verschiedene Anzeigen in den Blättern angetobt, habe ich alle möglichen Mittel gegen mein langjähriges Magenübel gebraucht, aber nie habe ich Besserung verspürt; auf Anrathen meines Vaters Knoblauch von hier habe ich Gebrauch von Ihrer Ulmer Lebensessenz gemacht, und kann ich Ihnen mittheilen, daß ich noch kein ganzes Stüdechen gebraucht habe, und mein langjähriges Magenübel vollständig verschwunden ist.  
**Barbara Thierer.**  
Böhmenkirch D. Geislingen, den 21. März 1881.

**Große Ausstellungs-Lotterie der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung**  
3000 gediegene Gewinne im Gesamtwert von **M. 150.000.** (Rein Gewinn unter 10 M. reellem Werth.) Ziehung im Oktober. Loose à M. 1. —, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die Generalagentur:  
**Eberhard Seher. Stuttgart.**

**Kaiserlich Deutsche Post. Norddeutscher Lloyd.**  
Postdampfschiffahrt  
von **BREMEN** nach **NEW-YORK**  
Directe Billets  
nach dem Westen der Verein. Staaten.  
**AMERIKA. NEW-ORLEANS**  
Wegen Passage wende man sich an

die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, oder an deren **Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten  
**Carl Veil in Schorndorf.**  
**Jman. Scheffel in Waiblingen.**  
**Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.**

4 gebrauchte sehr gute **Nähmaschinen**, darunter eine für Schuhmacher und Schneider, von 12 bis 40 M., verkauft unter Garantie  
**Fr. Schaffer, neue Straße.**

**Einen Ovalofen** hat zu verkaufen  
**G. Breuninger.**

**Das Heugras** von 2 1/2 Viertel Baumgut verkauft  
**Antele.**

**Das Heugras** von 1/2 Morg. Garten verkauft  
**Schullehrer Huber's Wittwe.**

**Das Heugras** von 5 Morgen Wiesen im Ramspach, Schorndorfer Markung, verkauft  
**Schultheiß Weegmann.**

**Zahnschmerzen** werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel  
**Indischer Extract!**  
Necht bei **Carl Veil** in **Schorndorf.**

Das **Heugras** von ca 3 und 2 Viertel hat zu verkaufen  
**G. Breuninger.**

2 gut erhaltene **Mostpressen** hat zu verkaufen  
**Fr. Koch z. Löwen.**

**Trunksucht**, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder **d. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Konekly.** Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Nichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. 6.

**2 Eimer Most** hat zu verkaufen  
**Jung Matthäus Greiner.**

Gegen **Hals- & Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummibonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg. die empfehlenswerthesten Hausmittel.**

**Nach Hilfe Suchend,**  
durchsucht mancher Kranke die Zeitungen, ist fragend, welcher der vielen Heilmittel die besten sind? Diese oder jene Angabe imponirt durch ihre Größe; er wählt und kauft in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Entschlüsse vermeiden und sein Geld nicht unnützlich ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Ausgang**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 400. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

12 Stück schöne **Costen** hat zu verkaufen. Wer sagt  
**die Redaktion.**

Se. Königl. Majestät haben auf die in Schorndorf erledigte Amtsrücktrittsstelle den Amtsrücktritt Honold II. von Wangen, zur Zeit Polizei-Oberkommissar in Stuttgart, versetzt.

**Tages-Begebenheiten.**

**Schorndorf.** In der letzten Plenar-Versammlung des L. Bez.-Vereins wurde beschlossen, bei guten Ernteausichten eine Excursion in die Weinbauschule nach Weinsberg zu machen. Die Weinbauschule in Hall bot eine passende Veranlassung, den Ausflug auf Sonntag und Montag festzusetzen und die Einladung ist in voriger Woche in diesem Blatte an die Mitglieder des Vereins ergangen. 18 aus Schorndorf, je 3 aus Grumbach, Deutelsbach und Schnaitz, 2 aus Haubersbronn und je 1 aus Oberurbach und Winterbach hatten sich zusammengefunden und sind der alt-interessanten Kocherstadt zugekämpft, wo eine Ausstellung von Vieh, wie man sie nicht schöner sehen kann, darunter ganze Viehfamilien von 3 Generationen, und von landwirtschaftlichen Geräthen und Maschinen sie fast den ganzen Tag festhielt. Abends um 8 Uhr fuhr die Gesellschaft nach Weinsberg. Dort hatte auf Bitte des Sekretärs der H. Stadtschultheiß Seufferheld in 4 Gasthöfen Quartier für die Gäste bestellt und er selbst ließ es sich nicht nehmen, sie alle noch persönlich in diese Häuser zu begleiten. Es soll z. Th. noch recht munter zugegangen sein nach langer Fahrt im fröhlichen Kreise. Montag Morgens erfolgte zuerst die Besichtigung der Farrenställe der Stadt Weinsberg, wo Vieh, Stallung und Einrichtung gleich schön und zweckmäßig befunden wurde. Hernach giengs in die Weinbauschule. H. Deconomierrath Mühlhauer hatte die Zuverlässigkeit, die ganze Gesellschaft persönlich durch Haus und Garten, Nebenschulen und Weinberge, auf die Weibertreu und auf den Wartberg zu führen (diesem prächtigen Spaziergang hatte sich auch H. Stadtschultheiß Seufferheld freundlich angeschlossen) und unsere Weingärtner sind höchst befriedigt von der angenehmen Unterhaltung und der eingehenden Auskunft über jede Frage, die gestellt worden ist wegen Rapseln und Pressen, Pfählen, Traubenforten, Schnitt und Ertrag u. s. w. In Heilbronn, wo die Zeit gerade noch zum Mittagessen reichte, und kaum noch am Hafen ein Blick auf die Schiffsahrt gerichtet werden konnte — wir sahen gerade einen stattlichen Floß die Gasse hinunterstiege — setzten sich die Gesellschaft schon um 2 Uhr Mittags wieder in dampfende Bewegung um mit verschiedenen fahrplanmäßigen Aufenthalten um 1/2 9 Uhr Abends wieder in Schorndorf anzukommen gesund und wohl, und um einige schöne Tage und eine freundliche angenehme Erinnerung reicher, um ein halbes Duzend Märklein pro Mann ärmer.

**Schorndorf, 15. Juni.** Gestern Morgen zwischen 7 und 8 Ube fand eine heftige Frau in der Nähe der Mönchsbrücke ein neugeborenes Kind auf einem Rissen im Grase liegend. Die Frau erschrak darüber sehr und sah sich nach einer weiteren Person um; als sie jedoch mit einem Manne, der auch auf dem Felde beschäftigt war, in ganz kurzer Zeit zurückkehrte, fanden sie keine Spur mehr davon, und war auch alles weitere Suchen vergebens. Bis jetzt hat man noch nichts Näheres erfahren.  
**Stuttgart, 13. Juni.** Heute besichtigten die Gewerbevereine von Neckar- und Marbach, sowie wieder verschiedene Arbeiter-Gesellschaften die Ausstellung. Gestern erreichte

**Mietb-Verträge**  
sind zu haben in der  
**G. Mayer'schen Buchdruckerei.**  
**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 9. Juni 1881.

		höchster	mittler	niedrigst
		M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	Centner	8 83	8 78	8 73
Haber	"	7 41	7 35	7 32
Weizen	Eintri	4 50	4	—
Gerste	"	3	2 90	2 80
Roggen	"	3 60	3 30	3 10
Ackerbohnen	"	3 40	3 30	3 20
Böckforn	"	3 60	3 50	3 30
Wicken	"	3 20	3	—
Erbsen	"	5	—	—
Sinsen	"	5 50	—	—

die Frequenz, das Stadtgarten-Publikum eingeschlossen, die erfreuliche Ziffer von 18000 Personen.

**Ludwigsburg, 11. Juni.** Vor einigen Tagen kam zu einem hiesigen Komissionär ein ca. 28 Jahre alter Mann, wohl versehen mit Papieren, bestehend in Vermögenszeugniß, Informativschein zc., um 1000 Mark aufzunehmen. Der Komissionär sagte das Geld zu, bat aber, erst nach einigen Tagen wiederzukommen, um den Betrag inzwischen zu beschaffen. Er hatte bemerkt, daß die Stempel auf den Papieren gefälscht waren und machte darauf der Polizei Anzeige. Als nun der Schwindler das Geld erheben wollte, wurde er sofort verhaftet u. mit Handschellen versehen in das Königl. Amtsgericht abgeführt. Der Verhaftete, welcher sich für einen Bauer vom Schwarzwald ausgibt, scheint nichts weiter als ein verbummeltes Subjekt zu sein.

**Hall, 13. Juni.** Der städtische Waldschütz Müller traf am Samstag Abend gegen 6 Uhr im sogenannten Wartwald bei Gottwolshausen auf einen bekannten Wilderer Namens Wild, Zimmermann von hier und forderte ihm das Gewehr ab, was dieser auch hingab. Gleich darauf aber griff der Wilderer nach einem Stilet und gieng damit dem Waldschützen zu Leibe. Doch der letztere war flinker; er riß das Gewehr von der Schulter und schoß auf seinen Gegner, den er schwer im Unterleib verwundete. Müller holte selbst das Gericht. Der Wilderer wurde inzwischen nach Gottwolshausen verbracht, wo er Nachts 10 Uhr starb. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

**Heilbronn, 14. Juni.** Die Silberwaarenfabrik der G. S. P. Bruckmann u. Söhne veranstaltet kommenden Sonntag einen Extrazug für ihr Personal und deren Angehörige zum Besuch der Stuttgarter Ausstellung.

**Konstanz, 13. Juni.** Die in einer hiesigen Brauerei als Kellnerin angestellte Tochter eines hiesigen Einwohners ist in vergangener Woche von einem unbekanntem Manne, der sich mehrere Tage hier aufhielt und anscheinend über viel Geld zu verfügen hatte, entführt worden. Von den Entflohenen hat man bis jetzt keine Spur.

**München, 11. Juni.** Heute Nacht kam in München ein Studenten-Exzess vor. In Binders Theater, woselbst das „Bemalte Haupt“ gegeben wurde, hatten sich Studenten in großer Anzahl eingefunden, benahmen sich aber so lärmend, daß ein Gendarmerie-Wachmeister die Vorstellung einstellte. Nun gieng der Tumult erst recht los und aus dem Gebrüll klangen Hohn- und Spottrufe gegen die Gendarmerie. Als einer der Hauptmaultanten bei Controlo seinen Namen verweigerte und arreztirt wurde, folgte eine große Schaar johlend und schreiend nach, machte insbesondere vor dem „Mathäer“ und „Augustiner“ Krach, so daß die von mehreren Seiten beikomende Gendarmerie zu mehrfachen Verhaftungen schreiten mußte. Selbst ein Theil des Gendarmerie-Feuer-Piquets war zum Eingreifen genöthigt, um Ruhe zu schaffen.

**Reg, 10. Juni.** (Firmung von Soldaten.) Heute Vormittag fand in der St. Glosfindenkirche im bischöflichen Palais dahier eine seltene Feier statt. Es wurden nemlich gegen 300 Soldaten durch den Bischof Dupont des Loges gefirmt. Diese Mannschaften, fast ausschließlich von preussischen Regimentern, sind in solchen Gegenden des Rheinlandes, Westphalens und Hannovers beheimathet, wo in Folge des Kirchenstreites seit längerer Zeit die Bischofsstühle unbesetzt sind und somit die Ertbeilung der Firmung nicht möglich ist. Hier nun wurde die Gelegenheit



geboten, das Versäumte nachzuholen und nahm der greise Bischof in der festlich geschmückten Kirche den feierlichen Akt vor. Als Rathen fungirten der Kommandeur der bayerischen Besatzungs-Brigade und der Kommandeur eines bayerischen Infanterie-Regiments.

**Bern.** 13. Juni. Die Züricher Regierung verbot die Abhaltung des internationalen Sozialistenkongresses. Der Beschluß erfolgte angeblich mit 5 gegen 2 Stimmen.

**Paris.** 10. Juni. Gambetta hatte, wie Ordre behauptet, gestern nach der Senatsitzung einen Nervenanfall, befindet sich aber wieder außer Gefahr. In den Wandelgängen des Senates herrschte heute große Bewegung. Die Senatoren, welche grundsätzlich gegen die Listenabstimmung stimmten, sind mit dem Erfolge sehr zufrieden; dergleichen viele Deputirte, die jetzt nicht gezwungen sind, sich um die Gunst der Urheber der Listen zu bewerben, die in mehreren Departements bereits aufgestellt wurden. Grévy nahm das Ergebnis der Abstimmung sehr kühl auf und sagte bloß: „Ich bin sehr zufrieden, daß der Senat denkt wie ich.“ Ueber Gambetta ließ er sich nicht vernehmen.

**Paris.** 11. Juni. (Gambettas Niederlage im Senat.) Mit einer unerwartet großen Mehrheit hat der französische Senat sich geweigert, auf die Verathung des Antrags Darboux einzugehen, und damit die Listenwahl für die gegenwärtige Session beseitigt. Diese Niederlagenheit herrscht darob im gambettistischen Lager, denn ein mit unglaublichem Eifer, ja, geradezu mit Aufopferung geführter politischer Feldzug ist verloren, unzählige Reden, die Gambetta und sein Generallstab gehalten haben, Reisen, Bankette, alles war vergebens, und Gambetta, der schon das Mittel gesucht glaubte, welches ihn zur höchsten Gewalt tragen sollte, sieht diesen Plan scheitern am Widerstande des Senates, den man für ein willfähiges Werkzeug gehalten und den zu bearbeiten man versäumt hatte. Die Gambettisten sind offen genug, ihre furchtbare Enttäuschung einzugehen, und es wäre auch lächerlich, wenn sie nach allen Anstrengungen der letzten Zeit die Bedeutung der erlittenen Niederlage abschwächen wollten. Als vor drei Wochen ihr Antrag in der Kammer die berühmte Mehrheit von acht Stimmen erhielt, waren sie freudentrunken und glaubten ihr schwer gefährdetes Schiff schon im sichern Hafen: die Freude gieng sogar so weit — sie soll die Menschen ja besser machen —, daß sie selbst ihren Gegnern verziehen und sich großmüthig bereit erklärten, Geschehenes zu vergessen und mit den alten Gegnern einträchtig zu arbeiten an dem großen Werke der wahren und freiheligen — gambettistischen — Republik. Die Friedensschalmeien sind jetzt verstummt und der Feldherr vom Palais Bourbon ruft, zwar geschlagen, aber nicht entmüthigt, seine Getreuen zum Kampfe aufs Messer gegen die Mehrheit des Senates, „die Reaktionen, die schlechten Patrioten, die Häufschmiede, die verrätherischen Republikaner.“ Für die neuen Wahlen wird eine erbitterte Agitation vorausgesetzt und nicht Fragen der wirtschaftlichen Wohlfahrt, sondern Listenwahl oder Einzelwahl sollen dabei das Lösungswort sein. Daneben natürlich auch die Frage: „für oder wider den Senat?“ Man sieht, Gambetta verzweifelt nicht, aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und was er mit der Listenwahl sicher zu erreichen hoffte, wird er jetzt versuchen, mit der Einzelwahl zu gewinnen. „Streicht euch den 9. Juni wohl in eurem Kalender an“, ruft Gambettas Leibblatt den Siegern von heute zu; er kann die gleichen Folgen haben, wie der 16. Mai! Wie nach dem 16. Mai, so ist auch jetzt die Lage geklärt; wir kennen unsere Gegner und werden handeln.“ Fragt man, wem Gambetta seine Niederlage zu verdanken habe, so muß die Antwort dahin lauten, daß er selbst nicht am wenigsten zum Triumph seiner Feinde beigetragen hat, denn das muß man immer im Auge behalten, es handelte sich nicht um zwei Arten der Abgeordnetenwahlen, sondern um die Frage: „für oder wider Gambetta?“ Diese scharfe persönliche Zuspihung hat aber Gambetta sich selbst zuzuschreiben, denn wenn er schon vor der Abstimmung in der Deputirtenkammer die persönliche Agitation in ausgebreitetem Maße betrieb, so verlor er nach jener Abstimmung in verfrühtem Siegesrausche ganz und gar das Gefühl für das, was die Klugheit ihm hätte anrathen sollen. Die Reise nach Cahors war ein großer politischer Fehler, nicht zwar die Reise an sich, aber die Art und Weise, wie sie unternommen wurde. So darf kein einfacher Bürger, selbst nicht ein „großer Bürger“ auftreten, wenn er nicht auch der Form nach an der Spitze des Staates steht! durch diesen verfrühten Triumphzug steigerte er den Haß seiner Feinde, beleidigte er den Präsidenten Grévy und in ihm eine große Anzahl sehr ehrenwerther Republikaner und machte viele seiner eigenen, aufrichtigen aber selbstlosen Freunde stutzig. Der Stein des Unwillens war im Rollen und vergrößerte sich zu der Lawine, die im Senat

die Listenwahl begrub. Wohl ist es richtig, daß die Abstimmung nur mit Hilfe erklärter Feinde der Republik möglich wurde; aber es ist falsch, zu sagen, daß nur ohne Hilfe vieler überzeugungstreuer Republikaner nicht Ränke eines Jules Simon, wie die Gambettisten behaupten, sondern es war die sich aufbäumende Selbständigkeit ganz anderer Männer, die hier den Ausschlag gab, nicht die Reaktionen, nicht Jules Simon, sondern der gemäßigtere Republikaner Waddington gab der gestrigen Abstimmung ihre Signatur.

**Liverpool.** 10. Juni. Heute Morgen ist man einem Versuche das hiesige Rathhaus mittels Schießpulvers in die Luft zu sprengen, auf die Spur gekommen. Einer der Eingänge des Gebäudes ist beschädigt. Zwei Personen die mit Revolver bewaffnet waren, wurden verhaftet.

### Württembergische Landesgewerbe-Ausstellung.

A. C. (Offizielle Notiz.) — Wie schon in öffentlichen Blättern erwähnt wurde, wird das Preisgericht für die Württh. Landes-Gewerbe-Ausstellung von 1881 am 14. d. Mts. zusammentreten. Die erste Aufgabe, welche sofort in Angriff genommen werden wird, besteht darin, durch die Referentenbeziehungsweise die Juries der einzelnen Klassen vorläufige Anträge über die Prämierung aufzustellen.

Die Herren Aussteller werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die in Glaskränken verwahrten Gegenstände dem Preisgericht zugänglich zu machen sind. Dies wird in verschiedener Weise möglich sein. Die Aussteller können entweder bei den Ausstellungs-Objekten sich selbst einfinden (in diesem Falle empfiehlt es sich, den Zeitpunkt des Eintreffens dem Preisgerichts-Bureau anzuzeigen) oder Vertreter aufstellen, welche in der Nähe der Ausstellungs-Objekte zu finden sind oder die Schlüssel zu den Ausstellungskästen dem Aufseher der betreffenden Abtheilung übergeben.

Das Bureau des Preisgerichts wird sich vom 14. d. Mts. an bis auf weiteres im Beethoven-Saale der Lieberhalle befinden.

Die Firma Krutina und Möhle, (Portlandcementwaarenfabrik), hat ihren prachtvollen dekorativen Cementbau im Ausstellungsgarten vis-à-vis dem Musik-Pavillon, entworfen von Architekt Haag, modellirt von Bildhauer Knaisch, dem Comité der Ausstellung zum Geschenk gemacht. Derselbe wird somit jetzt eine bleibende Zierde des Stadtgartens bilden.

Die Ausstellungsloose (Generalagent Eberhardt Fezer) finden erfreulichen Abfag. Schon in den ersten Tagen der Eröffnung sind seinerzeit 2000 Stück nach Newyork bestellt worden. Der höchste Gewinn wird einen Werth von 12000 M. haben.

Trotz des unfreundlichen Wetters war der Besuch in der Ausstellung in den letzten zwei Tagen ein günstiger. Am gestrigen Tage traten 3500 Personen ein. Von Auswärts war die Ausstellung u. A. von größeren Polytechniker-Gesellschaften aus München und Darmstadt besucht.

S. M. der König besuchte heute in Begleitung seines Generaladjutanten Fehren v. Spizemberg die Ausstellung, und machte, geführt von Oberinspektor Senfft, bei einer großen Anzahl von Ausstellern sehr reiche Einkäufe. Wir erwähnen darunter folgende: Aus der Kunstabtheilung: die Marmorfigur von Th. Wehler (in München, geb. Württemberger), „Amor mit Hund spielend“, an Juwelierwaaren: den prachtvollen Tafelaufsatz von Föhr (Stuttg.), eine Schale von Bruckmann (Heilbronn), ein Schmuckkästchen und Kirchengewichte von Erhardt und Söhne, (Gmünd); ferner werthvolle Schränke aus den Möbelskabinetten von Wirth und Gerson und Weber, zwei kostbare Vasen der Schramberger Porzellanfabrik, Uhren von Gutekunst und Stolz, Spiegel von Brassart, einen gestickten Sessel von Schradin, das mechanische Spielwerk von Hahn (Ulm); endlich mehrere landwirtschaftliche Maschinen.

**Bremen.** 12. Juni. Der Postdampfer Hannover, Capt. B. Berdrow, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 25. Mai von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

**Bremen.** 12. Juni. Der Postdampfer Leipzig, Capt. Fr. Pfeiffer vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. Mai von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**A m t s b l a t t**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 71.**

**Samstag den 18. Juni**

**1881.**

### Bekanntmachungen.

#### Schorndorf. An die Gemeinderäthe.

Durch Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 8. März 1854, Nr. 885 ist angeordnet worden, daß den Steuerpflichtigen, welche wenigstens den dritten Theil an der Gemeindefachensumlage zu zahlen haben, auch wenn sie in dem Gemeindebezirk wohnen, der Gemeinde-Stat im Original oder Abchrift vor der Vorlage an das Oberamt zum Vorbringen etwaiger Bemerkungen oder Einwendungen bei dem Oberamt binnen einer Frist von 14 Tagen von den Gemeindebehörden mitgetheilt wird. Diese Anordnung wird hiedurch mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß die Bemerkungen der genannten Steuerpflichtigen mit dem Stat unter eingehender Aeußerung hieher vorzulegen sind.

R. Oberamt.  
Baun.

### Revier Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 25. Juni  
Vormittags 10 1/2 Uhr



werden aus den Staatswaldungen Brand, Hochbergerwand, Aitenbächle u. Scheidholz aus dem Distrikt Hochberg: 1 Siehle mit 0,23 Fm., 6 tannene Sägblocke mit 7 Fm.; 256 Nm. Nadelholzscheiter, 7 Nm. eichen, 66 buchen, 908 tannenen Anbruchholz verkauft. Zusammenkunft im Stern in Plüderhausen.

### Revier Plochingen. Wegbau-Afford.

Samstag den 25. Juni  
wird der Bau des I. Looses des Reichenbachthalwegs mit folgenden Ueberschlagsbeträgen verakkordirt:

Planirung	1651 M. — S
Chausfirung	1133 " 50 "
Maurer- u. Steinhauerarbeit	814 " 18 "
Pflasterarbeit	106 " 50 "
Zimmerarbeit	298 " 30 "
4003 M. 48 S	

Vormittags 9 Uhr im Reichenbachthal bei der Delmühle.

### Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. Juni  
Vormittags 9 Uhr



werden aus dem Staatswald inneres und äußeres Maad: 3 Schälchen 4 m lang, 21 cm Durchmesser, 19 Nm. eichene Prügel, 261 dto. Reiskrügel, 53 Anbruch, 7 Loose Grözkreis, geschägt zu 400 Wellen; ferner aus dem unteren Mühlhöfelle: 5 Nm. eichene Prügel, 7 dto.

Reiskrügel, 1 Anbruch, 1 Loose Grözkreis verkauft. Zusammenkunft im Maad beim inneren Parkhaus.

### Schorndorf. Heugras-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Johannes Daik, gewes. Bauers in Schorndorf, wird am

Montag den 20. Juni d. J.  
Nachmittags 5 Uhr

im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen Baarzahlung auf dem Plage verkauft der Heugras-Ertrag von

Parz. 99. 14 a 41 qm Baumwiese auf der untern Au, und nach demselben von Parz. 3913. 25 a 35 qm auf der Erlan.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, den 16. Juni 1881.  
R. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.

Baiereck  
Gerichtsbezirks Schorndorf.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des entwichenen Johannes Wied Bauers u. Holzhandlers von Baiereck werden zu Folge Beschlusses der Gläubiger-Versammlung vom heutigen am

Freitag, den 24. ds. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr

im Rathhause zu Baiereck durch den Konkurs-Verwalter aus freier Hand im Wege des öffentlichen Aufstreichs und gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht: Gebäude:

Nr. 12.	65 qm Wohnhaus und Scheuer.
	3 qm Backofen.
	68 qm Hofraum.
1 a 36 qm.	
Nr. 13.	28 qm Wohnhaus.

42 qm Hofraum.  
70 qm. Ein einstodtiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach oben im Dorf.

Brand-Versicherungs-Anschlag 700 M.  
Steueranschlag 1200 M.  
Güter:  
Gemeinderäthl. Anschlag 1450 M.

Parz. 137/1. 11 a 61 qm Acker im Gaisacker.

Anschlag 250 M.  
Parz. 303. 15 a 27 qm Acker in der hohen Halben.

Anschlag 400 M.  
Parz. 314/1. 17 a 10 qm Wiesen in der hohen Halben.

Anschlag 350 M.  
Parz. 46/3. 15 a 84 qm Wiesen im Herdfeld.

Anschlag 500 M.  
Parz. 44/2. 19 a 62 qm Wiesen im Herdfeld.

Anschlag 350 M.  
Parz. 376. 26 a 51 qm Wiesen in Scheurenwiesen.

Anschlag 450 M.  
Parz. 243. 70 qm Kofhplatten im Lohbach.

Anschlag 60 M.  
Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Schorndorf den 15. Juni 1881.  
Konkurs-Verwalter  
Gerichtsnotar Gaupp.

### Schorndorf. Verpachtung von Bühnenräumlichkeiten.

Montag den 20. d. Mts.  
Mittags 2 Uhr

wird die Bühne im langen Stall und die Bühne im Bauhaus auf dem Rathhause wiederholt verpachtet von der

Stadtpflege.

Sehr guten Most  
verkauft

B. Seybold, Flaschner.